

Mehr Saiten für weniger Geld

Jackson JS32-7Q Dinky & JS32-8Q Dinky

Als aus der Redaktion die Frage kam, ob ich zwei Jacksons testen wollte, konnte die Antwort natürlich nur lauten: „Her damit“. Dass so viele Saiten ihren Weg zu mir finden, hätte ich da allerdings nicht gedacht.

TEXT FLORIAN VON DER OHE | FOTOS DIETER STORK

Als ich die Instrumente aus der Verpackung schälte, wusste ich auch noch nichts über den Preis und hätte ehrlich gesagt deutlich höher geschätzt. Jackson steigt hier preislich ganz unten ein, bietet aber teilweise Features aus gehobenen Klassen. Ob das zusammenpassen kann?

k o n s t r u k t i o n

Einen sexy Namen haben die beiden ja nicht gerade. Aber diese Decken. Schaut euch mal diese Decken an. Dann nochmal den Preis. Jetzt wieder die Decken. Ja, das sieht tatsächlich sehr gut aus. Sowohl das Natural-Finish der Siebensaiter, als auch das transparente Rot der Achtsaiter überzeugen auf ganzer Linie. So ein Aussehen belegt man bei anderen Herstellern gerne mal mit multiplen As. Es dürfte verständlich sein,

dass es sich nicht um ein dickes Top handelt, sondern lediglich um ein dünnes Ahorn-Furnier, welches der Optik dient. Aufgeleimt ist dieses jeweils auf einen Korpus aus Linde. Bei der 7er erkennt man vier Teile, aus denen der Body ordentlich gefügt wurde, bei der 8er erkennt man nach langer Suche, dass es zwei Teile sind. Der Hals besteht aus drei Teilen Ahorn und ist mit Graphit-Einlagen verstärkt. Darauf sitzt ein Griffbrett aus Palisander mit dezenten Piranha-Inlays. Letzteren sieht man den günstigen Preis dann doch ein bisschen an, aber die Gitarren wollen ja auch gespielt und

nicht gesammelt werden. Die 24 Jumbo Bünde sind gut eingelegt und an den Enden sauber verrundet. An der 8er könnten sie eine kleine Politur vertragen, was wohl auch damit zusammenhängt, dass die Saiten bei der Lieferung leicht angerostet waren. Bei der Siebener passen etliche Blätter Papier zwischen Hals und Halstasche. Das hört sich aber schlimmer an als es ist, ergeben sich doch daraus weder spielerisch noch in der Stimmstabilität Nachteile. Über den sauber gekerbten Kunststoffsattel laufen die Saiten in nahezu gerader Linie zu den hauseigenen Tunern. Diese verrichten



ihre Arbeit gut und genau, lediglich ein Tuner der 7er hat zu viel Spiel und lässt nur mit mehr Aufwand präzises Stimmen zu. Wie die Mechaniken ist auch die Brücke eine hauseigene Konstruktion, erinnert aber in Optik und Funktion stark an die beliebten Hipshot-Konstrukte.

Beide Äxte sind mit Jackson High-Output-Humbuckern ausgestattet. Während die Siebensaiter-Pickups in Rahmen eingefasst wurden, finden sich die Achter direkt ins Holz geschraubt.

Auch das E-Fach macht einen guten Eindruck. Wiederum bemerkenswert: Die Plastikabdeckung schließt bündig mit der Rückseite des Bodys ab. Und zwar so passgenau, dass sie auch ohne Schrauben halten würde. Handwerklich super gemacht, führt dies leider dazu, dass es nicht ohne weiteres Werkzeug möglich ist, die Abdeckung dann auch wirklich zu entfernen. Ein Plus für die Verarbeitung, ein Minus im Band-Alltag, wenn 20 Minuten vorm Gig noch das kaputte Poti gewechselt werden muss.

praxis

Nun also die Gretchenfrage: Wie hast du's mit der Spielbarkeit? Einfache Antwort: Exzellent. Hier gibt es nichts zu bemängeln und es lässt sich nicht rückschließen, aus welchem Preissegment die beiden Schwestern kommen. Die Hälse liegen gefühlt im Mittelfeld der Schlankheitsskala: Nicht so dünn wie die Ibanez-Wizards, nicht so fett wie Schecter-Fans es mögen. Auch auf der 8er findet man sich schnell zurecht. Hier wirkt der Hals durch seine Breite natürlich noch ein wenig flacher, aber es ist noch immer genug Fleisch da.

Was ich persönlich nicht verstehe, ist die Kombination aus 24 Bündlen und der verwendeten Art des Hals-Korpus-Übergangs. Nichts gegen Schraubhälse, aber heutzutage muss da nicht mehr so ein grober Klotz sitzen. Somit wird der Zugang zu den höchsten Lagen bei den meisten Spieltechniken effektiv verwehrt.

Beide Modelle werden ab Werk mit recht dünnen Saiten ausgeliefert. Das führt zu einer einfachen Spielbarkeit der höheren Saiten. Leider erkaufte man sich diesen Vorteil mit einem Schlabbern der tiefen Saiten. Und genau darauf haben es potentielle Kunden wohl nicht abgesehen. Bei der 7er ist es akzeptabel und eindeutig in die Kategorie Geschmackssache einzustufen. Aber bei der 8er ist das tiefe F# nicht tragbar. Die Saite schlabbert vor sich her, intoniert somit nicht korrekt und verstimmt sich auch zu schnell.

Längerfristig wird sich ohnehin jeder seine eigenen Liebingsaiten aufziehen und das

Problem hat sich erledigt. Die 26,5"-Mensur, die sich die beiden Jacksons teilen, steht der 7er gut zu Gesicht und sorgt auch bei Neueinsteigern in die Welt der vielen Saiten nicht für Verstimmung. Bei der 8er ist es schon kritischer und man braucht recht dicke Saiten, um die „kurze“ Mensur auszugleichen.

Akustisch gespielt ergibt sich ein trockener, direkter Ton ohne allzu ausgeprägtes Bassfundament. Ideal also um tiefe Riffs darauf aufbauen zu lassen ohne dem Bassisten zu sehr in die Quere zu kommen.

Die „High-Output Humbucker“ aus dem Hause Jackson tragen ihren Namen zu Recht und plärren ganz schön los. Feingeistig ist anders, aber so kann man sicher sein, genug Output in Richtung Amp zu schi-



Hipshot lässt grüßen. Sehr angenehm zu spielende Brückenkonstruktion

cken. Die PUs ergänzen den Grund-Sound der Gitarre hierbei sehr gut und füllen die Bässe auf, ohne dabei die Mitten zu verschlucken. Leider werden bei komplexeren Akkorden nicht mehr alle Details dargestellt. Djent-Eskapaden auf den tiefen Saiten machen dafür umso mehr Spaß.



**PUSH
STRUM
TUNED
PLAY!**

Min-ETune™

Available on the Following Models

Les Paul Tributes

SG Tributes

Les Paul Signature "T"

Les Paul Studios

SG Standards



Präzise eingelassen, aber leider auch schwer zu entfernen: die E-Fach Abdeckung.

Beim Zurückregeln des Volumes gehen die Höhen sehr schnell verloren, ansonsten machen die Pickups clean gar nicht mal so eine schlechte Figur. Der Hals-PU gibt sich voll-

tönend und angenehm in den Ohren. Hier könnte durchaus auch der ein oder andere ruhigere Clean-Part herausgekitzelt werden. Die Mittelstellung ist gewohnt knackig und eignet sich hervorragend für Rhythmusbegleitung. Lediglich der Steg-Pickup will Clean so gar nicht gefallen und klingt sehr nasal und gepresst. Das kennt man natürlich von High-Output-Tonabnehmern, und wie erwartet ändert sich dieser Eindruck bei erhöhtem Gain. Hier brilliert der Steg-PU und kann sich gut durchsetzen.

alternativen

Vergleichbare Modelle gibt es von Ibanez, welche im Siebensaitermarkt auch preislich

noch eine Nummer tiefer einsteigen. Bei den Achtsaitern schafft das z. Zt. kein Markenhersteller. Und an die Optik der Decke kommt auch nur Schecter mit der Diamond Omen Extreme heran (die aber auch schon wieder € 100 mehr kostet).



Solche Decken findet man in dieser Preisklasse äußerst selten.

resümee

Es ist schon erstaunlich, was Jackson hier zu einem derart geringen Preis anbieten kann. Beide Gitarren sind wunderschön und bis auf kleine Makel sehr gut verarbeitet. Die Pickups gefallen für die meisten Nutzarten und machen erst bei komplexeren Spielarten dicht. Hier würde ein Upgrade gut tun. Wer auf die Achtsaiter schießt sollte dabei vorher die Pickup-Dimensionen checken – Jackson verwendet hier nicht unbedingt den Industriestandard.

Wer die Möglichkeit hat, sein Instrument im Laden auszusuchen und so die Serienstreuung zu umgehen, wird kaum bessere Preis-Leistungs-Angebote finden. Auch wer nur mal testen möchte, ob er es Bands wie Meshuggah oder Animals As Leaders gleichtun könnte, findet hier eine gute Anlaufstelle. Einfach einen dickeren Saitensatz mitbestellen und man wird lange Freude haben. Da kann man Jackson eigentlich nur gratulieren: Hier wird der Weg für eine junge Generation an Sieben- und Achtsaiterfans geebnet. ■

PLUS

- Preis-Leistungs-Verhältnis
- schöne Decken
- günstiger Einstieg in die Welt von mehr als 6 Saiten

MINUS

- Zugang zu den hohen Lagen

ÜBERSICHT

Fabrikat	Jackson	Jackson
Modell	JS32-7Q Dinky	JS32-8Q Dinky
Typ	Solidbody E-Gitarre	Solidbody E-Gitarre
Herkunftsland	Indonesien	Indonesien
Mechaniken	Jackson Tuner, Schwarz	Jackson Tuner, Schwarz
Hals	Ahorn, geschraubt, Graphit-verstärkt	Ahorn, geschraubt, Graphit-verstärkt
Sattel	Plastik	Plastik
Griffbrett	Palisander	Palisander
Radius	12" – 16" Compound	12" – 16" Compound
Halsbreite	Sattel 47,6 mm; XII 60 mm	Sattel 55 mm; XII. 70 mm
Halsdicke	Sattel 20 mm; XII 21,59 mm	Sattel 20 mm; XII. 21,59 mm
Bünde	24 Jumbo	24 Jumbo
Mensur	26,5"	26,5"
Korpus	Linde, Wolken-Ahorndecke	Linde, Wolken-Ahorndecke
Oberflächen	Korpus: Wolken-Ahorn, hochglanzlackiert; Hals natural	Korpus: Wolken-Ahorn, hochglanzlackiert; Hals natural
Schlagbrett	-	-
Tonabnehmer	2 × Jackson High Output 7-String Humbucker	2 × Jackson High Output 8-String Humbucker
Bedienfeld	1× Master Volume, 1× Master Tone, 1× Dreiweg PU Wahlschalter	1× Master Volume, 1× Master Tone, 1× Dreiweg PU Wahlschalter
Steg	Jackson HT7 7-String Hardtail mit Strings-thru-body	Jackson HT8 8-String Hardtail mit Strings-thru-body
Hardware	schwarz	schwarz
Saitenlage	E-1st: 2,5mm; E-6th: 2mm	E-1st 2,5 mm; E-6th 3 mm
Gewicht	3,2kg	3,4 kg
Lefthand-Option	nein	nein
Vertrieb	Fender Deutschland, 40549 Düsseldorf, www.fender.de	Fender Deutschland, 40549 Düsseldorf, www.fender.de
Zubehör	Inbusschlüssel	Inbusschlüssel
Preis	ca. € 379	ca. € 403